

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1899

128 (9.5.1899) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 128. Viertes Blatt.

Dienstag den 9. Mai

1899.

Dankfagung.

Ihre Kaiserliche Hoheit Frau Prinzessin Wilhelm von Baden hatten die Gnade, unserer Evangelischen Stadtmiffion, anlässlich ihres XVII. Jahresfestes die huldvolle Gabe von 100 Mark zuzuwenden, wofür wir auch auf diesem Wege unsern ehrerbietigsten Dank aussprechen.
Der Aufsichtsrat der Evang. Stadtmiffion.
Präsident D. Schmidt.

Dankfagung.

Ihre Hochgeborenen Frau Gräfin von Rhena hatten die Gnade, unserer Evangelischen Stadtmiffion anlässlich ihres XVII. Jahresfestes ein Geschenk von 50 Mark zuzuwenden, wofür wir auch auf diesem Wege unsern ehrerbietigsten Dank aussprechen.
Der Aufsichtsrat der Evang. Stadtmiffion.
Präsident D. Schmidt.

Freiwillige Feuerwehr.

Wir setzen unsere Corpsmitglieder in Kenntniß, daß uns zu folgenden Festlichkeiten Einladungen zugegangen sind:

Sonntag den 28. Mai d. J.

13. Feuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Mannheim in Schwesingen.

Sonntag den 11. Juni d. J.

Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr **Au a. Rh.**

Sonntag den 25. Juni d. J.

25. jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr **Saggsfeld.**

Dieserigen Kameraden, welche sich an dem einen oder andern Feste zu beteiligen wünschen, wollen sich bei unserem Adjutanten **L. Schumann, Waldhornstraße 53,** anmelden, wofelbst auch vom Programm Einsicht genommen werden kann.
Karlsruhe, den 8. Mai 1899.

Das Corps-Commando.

Schlachter.

Schumann.

Wohnungen zu vermieten.

* Akademiestraße 39 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Keller, an eine kleine Familie auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, parterre.
* Gasanekplatz 13 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod.
* 21. Hirschstraße 18 ist eine Wohnung (Mansarde) von 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.
* Hirschstraße 66, neben Ecke der Kriegstraße, ist im 3. Stod eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 neu hergerichteten Zimmern, sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.
* Hirschstraße 70, Ecke der Kriegstraße, ist der 2. oder 3. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kellern, mit Koch- und Leuchtgas eingerichtet, auf 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von 10 Uhr ab. Näheres im 3. Stod.
* Kapellenstraße 12 ist im 2. und 3. Stod je eine Wohnung von 3 und 2 schönen Zimmern, Balkon, Mansarde, Küche und Keller sofort und auf 1. Juli zu vermieten. Ebenfalls ist im Seitenbau 1 Zimmer mit Keller auf 15. Mai oder später zu vermieten. Näheres Durlacherstraße 15 im Laden.
* 21. Klapprechtstraße 26 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli an eine kleinere Familie zu vermieten. Näheres parterre.
* Leopoldstraße 44 ist eine freundliche Wohnung im 1. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Keller, schönem Mansardenzimmer, Antheil am Garten, auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Leopoldstraße 44, 1. Stod.
* 21. Morgenstraße 29 ist im 2. Stod eine Wohnung von 2 großen Zimmern und Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.
* Ritterstraße 10 ist im Seitenbau im 3. Stod eine Wohnung von 2 großen Zimmern, Glasabschluß und Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im Mesgerladen.
* 21. Scheffelstraße 22 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.
* Schützenstraße 73 ist im 3. Stod eine Wohnung (Mansarde) von einem großen Zimmer und Küche auf sogleich zu vermieten.

3.1. Werberstraße 28 (Eckhaus) ist eine schöne Wohnung im 3. Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, auf 1. Juli zu vermieten.

* 21. Wilhelmstraße 2 ist eine sehr schöne, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, mit Koch- und Leuchtgas und 2 Treppenaufgängen versehen, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

* 21. Eine schöne Wohnung im 2. Stod von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, mit Badeeinrichtung versehen, ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 53 im Laden.

21. Hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Küche ist in der Marienstraße per 1. Juli zu vermieten. Näheres Rüppurrstraße 63, 1. Stod.

21. Zwei Wohnungen von je mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde und Trockenplatz wegen Bezug sofort oder auf den 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Marienstraße 63, 1. Stod.

Kaiserstraße 167, Bel-Etage, ist pr. 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche und reichlichem Zugehör, zu vermieten. Einzusehen von 10-4 Uhr. J. Reutlinger. 21.

Scheffelstraße 57
ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Sogleich oder auf 1. Juli
ist Kaiserstraße 157, dem Museum gegenüber, 3 Treppen hoch, eine hübsche, geräumige Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst reichlichem Zugehör zu vermieten. Näheres daselbst, eine Treppe hoch. 21.

Schützenstraße 59
ist der 2. Stod des Seitenbaues, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. *3.1.

Wohnungs-Gesuch.
21. Wohnung von 3, 4 oder 5 Zimmern, wovon sich 2 für Bureau eignen, zwischen

Kreuz- und Westendstraße, Schloßplatz und Gutschstraße gesucht. Hauskauf nicht abgeschlossen. Kein Vermittler. Offerten unter Nr. 3366 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zimmer zu vermieten.

* Hirschstraße 16 ist ein kleineres, gut möbliertes Parterrezimmer an einen Herrn zu vermieten.

* Hirschstraße 34 ist im 2. Stod ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten.

* Ein sauberes, einfaches Zimmer zu vermieten: Kaiserstraße 26, 3 Treppen hoch rechts.

* Drei fein möblierte Zimmer in der Weststadt sind ganz oder getheilt an bessere Herren zu vermieten. Näheres im Kontor des Tagblattes.

* Körnerstraße 4, nächst der Kaiser-Allee, ist auf sofort oder 1. Juni eine tapezierte, möblierte Mansarde an einen Herrn oder ein Fräulein zu vermieten. Näheres im 3. Stod.

* Wilhelmstraße 50 ist auf sofort oder 15. Mai eine schöne Mansarde mit einem guten Bett, freie Aussicht in den Stadtpark, zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod.

* Waldstraße 10, nahe dem Schloßplatz, ist ein großes, helles, gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, zwei Treppen hoch.

* 21. Zwei gut möblierte Zimmer sind sofort oder später zu vermieten: Karlstraße 6, eine Treppe hoch.

* In Mitte der Stadt ist im 2. Stod ein schönes, unmöbliertes Zimmer, welches sich für Bureauzwecke eignet, sogleich zu vermieten. Näheres Ritterstraße 10 im Mesgerladen. Ebenfalls ist im 5. Stod ein unmöbliertes Zimmer an eine ruhige Person zu vermieten.

* Ein schönes, gut möbliertes, auf die Straße gehendes Zimmer ist an einen soliden Herrn für 8 Mark pro Monat zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 42, 3 Treppen hoch.

Ein schönes, gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 146, 3 Treppen hoch, gegenüber dem neuen Postgebäude.

* In Mitte der Stadt, Ecke der Lamm- und Rähringerstraße, gegenüber dem Café Bayer, ist ein großes, helles, gut möbliertes Zimmer sofort oder auf 15. ds. Mts. zu vermieten. Näheres Rähringerstraße 100, 3 Treppen hoch.

* In ruhigem Hause ist ein schön möbliertes, großes Zimmer an einen besseren Herrn auf 1. Juni zu vermieten: Kaiserstraße 52, 2 Treppen hoch.

* Ein freundliches Zimmer ist an einen soliden Arbeiter sofort zu vermieten; auf Wunsch kann Kost dazu gegeben werden: Schützenstraße 10 im 3. Stod links.

2 Zimmer,
neu und hübsch hergerichtet, unmöbliert, parterre, in ruhigem Hause, sind an eine Dame oder älteren Herrn zu vermieten. Näheres Hirschstraße 86. 3.1.

Kost und Wohnung.
* Ein solider junger Mann kann auf sofort oder später Kost und Wohnung erhalten. Näheres Ritterstr. 33, eine Treppe hoch.

Kost und Wohnung
können solide Arbeiter erhalten: Schützenstraße 8 a im 2. Stod. *3.1.

Dienst-Anträge.
* Ein einfaches Mädchen, tüchtig im Haushalt, sofort gegen hohen Lohn gesucht: Kronenstraße 27 im 2. Stod.

* Ein fleißiges Mädchen wird für Hausarbeiten sofort gesucht: Akademiestraße 65 im 2. Stock.

Ein braves, ehrliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann u. die übrige Hausarbeit übernimmt, wird wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens sofort gesucht: Kaiserstraße 66 im Laden.

2.1. Ein tüchtiges Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatlicher Gehalt 20 Mk. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

Dienst-Gesuche.

* Ein besseres Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit gut versteht, sucht Stellung zu einer kleinen Familie. Zu erfragen Durlacherstraße 51 im 2. Stock.

* Ein junges, besseres Mädchen, welches auch im Nähen und Bügeln einige Erfahrung hat, sucht bis 1. Juni als Zimmer- oder Kindermädchen Stellung. Offerten unter Nr. 3363 sind an das Kontor des Tagblattes zu richten.

Ein einfaches, fleißiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und gesonnen ist, sich in besserer Restaurations-Küche weiter auszubilden, findet sofort oder per 15. Mai gute Stelle. Lohn 25 Mk. per Monat. Näheres im Kontor des Tagblattes zu erfragen.

4000—5000 Mark

sind auf II. Hypothek sofort anzuleihen. Gesf. Offerten unter Nr. 3362 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

20000 Mark

auf erste oder gute zweite Hypothek zu vergeben. Offerten unter Nr. 3370 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Dreitausend Mark

werden von pünktlichem Rinszahler gegen gute liegenschaftliche Versicherung alsbald aufzunehmen gesucht. Adressen unter Nr. 3369 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

* Auf ein neues Haus werden

9000—11000 Mark

als II. Hypothek sofort oder auf 1. Juli gesucht. Gesf. Offerten nimmt das Kontor des Tagblattes unter Nr. 3367 entgegen.

Darlehen-Gesuch.

2.1. Von einer Frau, momentan in sehr bedrängter Lage, werden 50 Mark sofort gesucht. Rückzahlung nebst Zins nach Uebereinkunft. Gesf. Offerten unter Nr. 3369 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Durch Uebernahme meines Reise- u. Auskunftsbüreaus wäre einem gebild. Manne Gelegenheit zu einer gesicherten Existenz geboten.

Franz Geuer,
Kreuzstrasse 31. 2.1.

Verkäuferin-Gesuch.

Für sofort wird ein braves, fleißiges Fräulein in eine hiesige feine Conditorei als Verkäuferin gesucht. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Arbeiterinnen-Gesuch.

* Einige Arbeiterinnen finden zum Lumpenfortiren sofort dauernde Beschäftigung: Schützenstraße 73.

Mädchen-Gesuch.

*2.1. Ein braves, bescheidenes Mädchen im Alter von 15—18 Jahren für Hausarbeit zu einer kinderlosen Familie für sofort gesucht. Näheres von Morgens 8 bis 2 Uhr Nachmittags Rudolfsstraße 15 im 3. Stock.

Zwei tüchtige Küchen- u. Zimmermädchen werden sogleich gesucht im Gasthaus zur Stadt Pforzheim. *2.1.

Hausbursche gesucht.

Ein jüngerer Hausbursche von 15—17 Jahren wird gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet auf unserem Comptoir Gelegenheit zur gründl. Erlernung der Verwaltungsarbeiten, Buch- u. Cassenführung, wie zur Übung in der Corresp. schon während der Lehrzeit. Spätere Anstellung ist in Aussicht genommen.

Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei
Amalienstr. 83.

Hausbursche,

ein jüngerer, solider, mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten bei

W. Spitz, Droguerie,
Waldstraße 95, Ecke der Sofienstraße.

3.1. Ein fleißiger, ehlicher

Hausbursche

wird gesucht: Steinfstraße 11, parterre.

Bessere und einfache Kellnerinnen suchen und finden Stellen, ebenso Köchinnen, Zimmermädchen, Küchen- und Hausmädchen durch Frau **Höckel**, Adlerstraße 13 im Laden.

Damenschneiderin

empfeilt sich zur Anfertigung einfacher sowie hochleganter Kostüme. Tadelloser Sitz garantiert: Kaiserstraße 52, 3. Stock.

Bettcouverten

werden nach neuen Zeichnungen schön und dauerhaft abgenäht bei Frau **L. Gartner**, Waldstraße 30 im zweiten Stock, nächst der Kaiser-Passage.

Büglerin

empfeilt sich im Bügeln von Wäsche jeder Art bei pünktlicher und rascher Bedienung, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen: Hirschstraße 15 im 1. Stock, Hof.

Schirme.

Sonn- und Regenschirme werden schön und billig von den einfachsten bis zu den feinsten überzogen, auf Wunsch neue angefertigt bei

V. Reinhart,

Herrenstraße 16, 1 Treppe hoch.

Karlsruher Reinigungsinstitut Germania

empfeilt sich im Reinigen von Fenstern, Spiegeln, Glasbäntern, sowie ganzer Wohnungen und Neubauten, ferner im Waschen von Parquetböden, Oelen und Lacken von Böden.

Halte mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen und sichere billige und prompte Arbeit zu, indem ich im Geschäft selbst thätig bin.

Achtungsvoll

Wilhelm Metz,

56 Kaiserstraße 56.

Bestellungen werden auch bei Herrn Kaufmann Caspe angenommen.

Derjenige Herr,

der letzten Freitag Mittag im Parkhotel einen Regenschirm verwechselt hat, wird dringend ersucht, denselben daselbst sofort gegen den seinigen einzutauschen.

Hut verwechselt.

* Derjenige Herr, welcher nach der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins am 28. April aus Versehen einen falschen Hut (innen mit H. C. gezeichnet) mitgenommen hat, wird gebeten, denselben Westendstraße 61 im 3. Stock abzugeben, woselbst er seinen eigenen in Empfang nehmen kann.

Hund entlaufen.

*2.1. Ein weiß und schwarz gefleckter Fox-terrier, auf den Namen „Sherry“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Preisendanz, Durlacherstraße 30.

Verlaufener Hund.

* Eine junge, weiße Bulldogge mit braunem Flecken hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung: Ritterstraße 34 i. d. 1. Stock.

Bauplatz zu verkaufen.

Circa 32 Qm, mit 30 m Front, nächst der deutsch. Metallpatronenfabrik, zu verkaufen durch

K. Kornsand, Kaiserstraße 36 a.

Verkaufs-Anzeigen.

* Scheffelstraße 22 ist ein noch beinahe neuer Kinderstuhlwagen mit Gummireifen zu verkaufen. Näheres im Laden daselbst.

* Ein ganz neues Brockhaus' Conversations-Lexikon, Jubiläums-Ausgabe ist billigst zu verkaufen wegen Wegzug: Herrenstraße 6 im 2. Stock.

* Zu verkaufen sind ein noch fast neuer Sattel nebst Zaumzeug und getragene Uniformröcke. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

10 verschiedene Kameeltaschen-Divans, 2 Ottomanen m. Decke, 1 Divan m. Decke sind wieder vorrätig und werden sehr billig abgegeben bei

J. Müller, Tapezier, Hirschstraße 18.

Zu verkaufen

wegen bevorstehendem Umzug 1 Bettlade, Rost und Matratze, 1 Accortzüber, 1 Concertzither und 1 leberner Reisefloffer: Durlacher Allee 44. *3.1.

*2.1.

Zieler

in Posten von M. 35 000.—, M. 25 000.—, M. 20 000.—, M. 15 000.—, M. 10 000.—, M. 8000.—, M. 4000.—, gut gesichert auf Liegenschaften in Pforzheim, sind zu verkaufen durch

Ferd. Wiener,
Güteragent und Hypothekengeschäft
in Pforzheim.

Zu verkaufen.

* Ein sechsseitiges Aquarium mit Inhalt, 1 Petroleumherdchen mit 4 Flammen und einige große Risten werden Umzugs halber billig abgegeben. Näheres Durlacher Allee 8, 3. Stock links.

Zu verkaufen.

1 Bettlade sammt Rost und Matratze, 1 Nachtschisch, 1 Waschkommode sind billig zu verkaufen: Marienstraße 32, 2. Stock.

Stehpult,

1 gebrauchte Nähmaschine, 1 Guttarre, Geige und Zither, ferner 2 franzöf. Bettstätten mit Mäuschelauflage, Rosten und K. yspolstern, 3 Schffonniere mit Mäuschelauflage, 1 Salonisch, sämtliches neue Möbel, sind wegen anderweitiger Unternehmung billig zu verkaufen: Schützenstraße 61 im 3. Stock.

Fahrrad,

gut erhalten, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen: Rähringerstraße 27 im 3. Stock links.

Kinderliegwagen,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Waldhornstraße 3, Seitenbau rechts, parterre.

* Ein gut erhaltener

Kinderstuhlwagen

ist billig zu verkaufen: Markgrafenstraße 46, 4. Stock.

Schuttwagen

zu verkaufen. Zu erfragen bei Schmiedmeister **Fr. Hoffmann** in Beiertheim. *

*2.1.

Schuttwagen,

nur einmal gebraucht, ist billig zu verkaufen: Luisenstraße 69 a.

Gebraunte Kaffees,

reinschmeckend,

per Pfd. 80, 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.,

2.1.

Cacao.

Rheinisches Consum-Geschäft,
Waldstraße 61, Ludwigsplatz.

Kunstnotiz.

Bellaçini, der bestens bekannte Hofkünstler und Pbyfiker wird auf der Durchreise nach Baden-Baden, woselbst er alljährlich verschiedene Soirées im Conversationshause veranstaltet, am Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. Mai, Abends 8 Uhr, im Colosseum 2 seiner hochinteressanten Vorstellungen geben. Die „Darmstädter Zeitung“ schreibt: Bellaçini's Zauberwelt hat sich seit kurzem im Saale des Saalbaues mit der ganzen Fülle ihrer unbegreiflichen Wunder vor einem staunenden Publikum hieselbst aufgeführt, was die überraschenden Darbietungen Bellaçini's auszeichnet, das ist die unglaubliche Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der er vor den Augen der Zuschauer die unmöglichst scheinenden „Zauberereien“ vollführt. Er geht darin weit über das Handwerkermäßige hinaus und ist in der That infolge der Eleganz seiner Ausführungen, die er unter munterem Gesplauder vornimmt, in des Wortes bester Bedeutung ein echter Zauber-Künstler.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Antliche Mittheilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Jagdaufscher Maurus Wehrle in Hirsch, Gemeinde Alerdöhl, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Direktoren der Karlsruher Filiale der Rheinischen Kreditbank Josef, Kuhn und Robert Jacobi in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postgelehrten Karl Frevele in Rastatt die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Posttheater-Intendanten Dr. August Wassermann in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. April d. J. wurde Polizeigast Karl Frevele bei Großh. Bezirksamt Rastatt auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste auf 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 30. April d. J. wurde Expeditionsassistent Karl Wajemann in Wertheim zur Besetzung einer Betriebsassistentenstelle nach Karlsruhe versetzt.

8. Braunschweiger 20 Thlr.-Loose von 1868—1924.

106. Serienziehung am 1. Mai. Gewinnsziehung am 30. Juni 1899.

Table with 10 columns of numbers representing lottery results.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten:

- 3. Mai. Gustav Adolf, Vater Joh. Adam Knoch, Gypfer.
4. Erwin Johann Bendelin, Vater Georg Fuhs, Bierbrauer.
4. Franz Hubert, Vater Karl Negele, Gärtner.
5. Emilie Sofie, Vater Emil Phil. Dahm, Schreiner.
5. Eugen Ernst, Vater Emil Eugen Epple, Versicherungsbeamter.
6. Margaretha Verba, Vater Ludwig Racher, Säger.
7. Luise Franziska, Vater Karl Jakob Dolbi, Fabrikarbeiter.

Todesfälle:

- 5. Mai. Wilhelm, alt 1 Monat 5 Tage, Vater Wilhelm Münch, Badnarbeiter.
6. Katharine Müller, alt 41 Jahre, Ehefrau des Steinbruders Johann Müller.
7. Ludwig Bölgner, Gastwirth, ein Chemann, alt 43 Jahre.
7. Christof Bauer, Weber, ein Wittwer, alt 83 Jahre.
7. Anna, alt 20 Tage, Vater Josef Richter, Fabrikarbeiter.
8. Eduard, alt 6 Tage, Vater Eduard Schwander, Schlosser.
8. Otto, alt 9 Monate 26 Tage, Vater Karl Mühlisch, Kaufmann.

Kunststickerei-Unterricht

ertheilt in allen Techniken der Seide (Nadelmalerei, Goldstickerei) sowie in allen weiblichen Handarbeiten und im Aufzeichnen; empfehle mich im Anfertigen von Kunststickereien.

Therese Lang, Kunststickereilehrerin,

Kaiserstraße 122, 4 Treppen hoch, Eingang Waldstraße.

Ein gewandter Abfüller

für Sodawasser in eine hiesige Mineralwasserfabrik gesucht. Solche, welche mit Pferd und Fuhrwerk vertraut und zuverlässig fahren können, bevorzugt. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Sitzung vom 5. Mai 1899

unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schnepfler. Anwesend sind 91 Mitglieder.

Fortsetzung der Voranschlagsberatung. Oberbürgermeister Schnepfler: Wir fahren fort bei dem Voranschlag der Schlacht- und Viehhofkasse. Stadtv. Goldschmit bittet auf Wunsch vieler Mitglieder, man möge sich möglichst kurz fassen, damit die Beratung heute zu Ende gehe.

Stadtv. Ulrich glaubt, daß das Defizit bei der Schlacht- und Viehhofkasse zu einem großen Theil durch den Motorenbetrieb im Schlachthof verursacht werde; er empfiehlt, zum Dampfbetrieb überzugehen, der in allen größeren Schlachthäusern bestehe und durch den eine wesentliche Ersparniß erzielt und dazu noch die Herstellung von billigem Eis ermöglicht werden könne, zu dessen Abnahme die Metzger gerne bereit wären.

Betriebsinspektor Held fährt aus: Das Rechnungsergebniß für 1894 für Kühlhalle, Betrieb und Dampferzeugung des Schlachthofes, Gasversorgung zur Beleuchtung und Heizung, für Wasser und für Unterhaltung der Gas- und Wasserleitungen habe etwa 30 400 M. betragen. Durch Herabsetzung der Gas- und Wasserpreise konnten im Jahr 1897 im Voranschlag die Mittel hiesfür auf 25 900 M. reduziert werden; das Rechnungsergebniß sei etwa 22 700 M. gewesen; für 1899 sind nun 27 400 M. angesetzt.

Die Kosten der Dampferzeugung an den Schlacht- und Viehhof (aus dem Gaswerk II) setzen sich zusammen aus den anteiligen Kosten 1. Bedienung, Unterhaltung, Verzinsung und Amortisation der Dampferanlage im Gaswerk II mit 1980 M., 2. für Dampferzeugung (Aufwand für Heizmaterial) 3996 M. Der Schlachthof braucht pro Jahr eine Menge von warmem Wasser, welche einem Dampfquantum von 2 469 000 kg entspricht. Wenn der Schlachthof diesen Dampf selbst erzeugen will, so würde er bei einer 8fachen Verdampfung und einem Heizmaterial zum Preise von 1 M. 70 Pf für den Doppelzentner Kohle loco Schlachthof 5253 M. an Heizmaterial aufzuwenden haben.

Ferner wäre nothwendig die Erbauung eines neuen Kesselhauses und einer Schornsteinanlage (Aufwand 25 000 M.), sowie von 2 Dampferesseln von mindestens 40 qm Heizfläche (Aufwand 20 000 M.), Verzinsung, Amortisation und Abschreibung erfordern für die Gebäude jährlich 6 pCt., für die Dampferesselanlage jährlich 8 1/2 pCt. Unter Berücksichtigung dessen würden sich die Betriebskosten einschließlich der nothigen Vermehrung des Betriebspersonals auf 10 953 M. belaufen. Im Jahre 1897 hat der Schlachthof für Dampf, Betriebskosten der Gasmotoren der Kühlhalle und für Kühlwasser der letzteren 11 171 M. bezahlt, also etwa gerade so viel als die Dampferzeugung durch den Schlachthof selbst kosten würde.

Beim Betrieb der Kühlhallen mit Dampfmaschinen würde der Betrieb des Schlachthofes mindestens um die Erzeugungskosten desjenigen Dampfes theurer werden, welcher ohne weitere Benützung zur Warmwasserbereitung von den Dampfmaschinen abströmt: der Mehrbetrag würde sich einschließlich der sonst noch nöthig werdenden Ausgaben auf etwa 3700 M. belaufen. Ein zweiter Gasmotor sei nicht etwa deshalb verlangt worden, weil der erste defekt gewesen, sondern weil eine Reservemaschine vorhanden sein müsse. Er könne nur empfehlen, daß der Betrieb so beibehalten werde, wie er bestehe, da die Stadt dadurch wesentlich an Aufwendungen spare.

Stadtv. Bodt tritt gleichfalls für Einführung des Dampfbetriebs ein; die Gasmotoren seien und bleiben Zwangsanlagen; sie könnten nur bis zu 2/3 ihrer Leistungsfähigkeit ausgenützt werden und nach 5—6 Jahren Betriebszeit ergeben sich Defekte an denselben; jedenfalls sei Dampf eine zuverlässigere Kraft als Gasmotoren. Redner bittet ferner zu erwägen, ob nicht im Gaswerk eine eigene Wasserpumpenanlage errichtet werden solle, und rechnet aus, daß dadurch eine jährliche Ersparniß von ca. 3000 M. ermöglicht werde.

Direktor Reichard gibt zu, daß der Wasserverbrauch geringere Aufwendung erfordere, wenn an Ort und Stelle eine Pumpenanlage errichtet werde;

immerhin aber müsse auch die Amortisation der Anlage bei der Berechnung in Betracht gezogen werden, was der Vorredner nicht gethan habe. Im Schlachthof bestehe das Bedürfniß, das Wasser unter hohem Druck zu verwenden, um die Wände zc. zu reinigen; dazu würde die Anlage eines Hochreservoirs nöthig fallen; wenn das berücksichtigt werde, glaube er, werde das Wasser nicht viel weniger kosten, als beim Bezug aus dem Wasserwerk.

Gasmotoren werden auch bei ganz neuen Anlagen angewendet; so sei beim Wasserwerk in Basel vor kurzem ein Gasmotor von 200 Pferdekraften eingestellt worden, trotzdem daselbst Dampfbetrieb bestehe. Auch er müsse empfehlen, den bisherigen Betrieb beizubehalten.

Stadtrath Dr. Weill glaubt, daß die Versammlung über diese technischen Fragen sich nicht schlüssig machen könne und schlägt vor, in einer Kommission darüber nähere Beratung zu pflegen.

Der Vorsitzende tritt dem bei und sagt Prüfung der Frage in einer Kommission zu, die aus den Sachverständigen des Bürgerausschusses zusammen zu setzen sei.

Stadtv. Schaufelberger glaubt, daß auch beim Schlachthof noch Ersparnisse gemacht werden können, will aber seine diesbezüglichen Vorschläge in der Schlacht- und Viehhofkommission vorbringen.

Der Voranschlag der Spar- und Pfandleihkasse, dessen Genehmigung durch den Stadtv. B. Müller empfohlen wurde, wurde nicht beanstandet.

Bei dem Voranschlag der Stadtgartenkasse empfiehlt Stadtv. Schwindt dessen Genehmigung und führt aus, der Stadtv.-Vorstand habe den Wunsch, es möchten auch Halb-Jahreskarten für den Besuch des Stadtgartens zur Ausgabe kommen. Er persönlich habe noch den Wunsch, daß der Musikloos im Stadtgarten ein neues Kleid erhalte.

Der Vorsitzende theilt den letzteren Wunsch, muß aber jetzt schon mittheilen, daß sich bei dem Umbau der Festhalle eine Ueberschreitung ergeben habe, um deren nachträgliche Genehmigung nachgesucht werden müsse. Bei Neubauten könne der Voranschlag so aufgestellt werden, daß eine Ueberschreitung nicht eintrete; bei Umbauten sei dies nicht immer möglich, da man bei deren Ausführung häufig auf nicht vorhergesehene Schäden stoße.

Stadtrath Hoffmann, als Stellvertreter der Vorsitzender der Stadtgartenkommission, theilt mit, daß die Frage, ob halbe Jahresabonnementskarten für den Stadtgarten ausgegeben werden sollen, bis jetzt noch nicht erörtert worden sei; eine Beratung hierüber in der Stadtgartenkommission werde angeregt werden. Er selbst könne sich nicht dafür erwärmen, da die Gefahr bestehe, daß dann nur für das Sommerhalbjahr Karten gelöst und dadurch ein nicht unbeträchtlicher Einnahmeausfall herbeigeführt werde. Der Preis der Abonnementskarten sei hier nicht hoch, weitere Ermäßigungen könnten wohl nicht zugestanden werden; es sei im Gegentheil in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit Rücksicht auf die Neubauten im Stadtgarten eine Erhöhung eintreten möchte.

Stadtv. Goldschmit theilt mit, der Stadtv.-Vorstand habe in erster Reihe nicht die Ausgabe von Halb-Jahreskarten, sondern die Zulassung der Karten-Ausgabe zu anderen Zeiten, z. B. im Oktober, für wünschenswerth bezeichnet, insbesondere im Interesse der Schüler an den Mittelschulen und der Techn. Hochschule, deren Schuljahr im Herbst beginnt.

Stadtv. Hoffmann sagt die Prüfung auch dieser Frage zu.

Stadtv. Oberle spricht sich gegen die Ausgabe von Halb-Jahreskarten aus.

Stadtv. Bonning bittet, den für die Sonntagvormittage zugelassenen ermäßigten Preis für den Besuch des Stadtgartens auch auf die Feiertage auszuweihen, an Sonntag-Nachmittagen den Thiergarten zu ermäßigten Preisen offen zu halten und bei der Vermietung der Festhalle eine Abstufung des Mietpreises je nach der Dauer der Benützung eintreten zu lassen.

Stadtrath Hoffmann glaubt, daß dem Wunsche um Ausdehnung des ermäßigten Sonntagspreises auf

die Feiertage entsprochen werden könne und sagt Prüfung in der Kommission zu. Wenn der Thiergarten an Sonntagen zu ermäßigtem Preise offen gehalten werden sollte, so sei eine besondere Kasse am Eingang zum Thiergarten, ein besonderer Kassier und Kontrolleur nötig; das würde aber zu erhebliche Ausgaben erfordern. Eine Aenderung des Tarifes für Benutzung der Festhalle sei in Arbeit; er glaube, daß der Anstieg auf Abfassung des Mietpreises stattgegeben werden könne.

Stadtv. Feis wünscht Verlegung des bei dem neuen Eingange einbehaltene gewordenen Ausganges (sogen. Triller) auf die Seite beim Gassenwäldchen.

Oberbürgermeister Schnepfler sagt Prüfung zu und glaubt, daß man der Bitte willfahren könne.

Stadtv. Schwerdt beanstandet die Höhe der Löhne für die Stadtgartenarbeiter unter Hinweis darauf, daß in Mannheim für einen städt. Tagelöhner nicht unter 2,70 M. bezahlt würde, und bittet in der unangemessenen Behandlung der Stadtgartenarbeiter durch den Verwalter endlich Abhilfe zu schaffen.

Oberbürgermeister Schnepfler führt aus, daß die Löhne der Stadtgartenarbeiter auf der obersten Linie der Ortsüblichkeit bewegen und daß sie bei Berücksichtigung der Pensionsberechtigung, der Wittwen- u. Waisenfürsorge und der Urlaubsbewilligungen ohne Lohnabzug noch erheblich darüber hinausgehen. Er müsse zugestehen, daß der Stadtgartenverwalter, der übrigens ein ganz außerordentlich befähigter, eifriger und tüchtiger Beamter sei, ein etwas reizbares Naturell besitze. Wenn über unangemessene Behandlung durch den Stadtgartenverwalter geklagt werde, so werde die Sache untersucht und wenn die Behandlung nicht als gerechtfertigt erscheine, keineswegs gebilligt. In den meisten Fällen habe sich aber ergeben, daß die Schuld nicht bei dem Verwalter, sondern bei dem Arbeiter gelegen habe.

Stadtrath Glaser bestätigt, was der Vorsitzende über die Mäßigkeit des Verwalters gesagt, weist nach, daß die Löhne nicht zu niedrig sind, da es sich in vielen Fällen nicht um Gärtnerei, sondern um Tagelohnarbeiten handle, und tritt mit der Behauptung des Stadtv. Schwerdt, nach der Beschäftigung im Stadtgarten fehle sich wohl kein Arbeiter zurück, mit dem Hinweis darauf entgegen, daß eine ganze Reihe von Arbeitern, die entlassen wurden, um Wiederaufnahme nachgesucht hätten.

Stadtv. Paul Müller glaubt, daß an dem Eingang zum Thiergarten an der Etklingerstraße ohne Errichtung einer Kasse oder einer Kassierstelle Vorkehrungen getroffen werden könne, um dort, auch ohne Abonnement zu sein, Einlaß zu finden.

Der Vorsitzende sagt Prüfung zu.

Stadtv. Fröhlich rühmt den Stadtgarten als ein Etablissement 1. Ranges, findet aber den Besuch, den die Stadtkasse zu demselben zu geben habe (14000 M.) für sehr hoch und glaubt, daß die Einnahmen des Stadtgartens noch erheblich vermehrt werden könnten, so z. B. wenn während der guten Zeit täglich Konzerte im Stadtgarten stattfinden würden. Redner rügt sodann die Höhe der Gondelmiete.

Stadtrath Hoffmann rühmt gleichfalls die Tüchtigkeit des Stadtgartenverwalters und müßte es im höchsten Maße bedauern, wenn die von dem Stadtv. Schwerdt erbetene Abhilfe in der Behandlung der Arbeiter etwa darin gefunden werden würde, daß an Stelle des Stadtgartenverwalters eine andere Persönlichkeit trete. Was in dem Stadtgarten geboten sei, sei dem Stadtgartenverwalter wesentlich mit zu verdanken, und er müßte es sehr bedauern, wenn derselbe etwa weggänge oder durch Krankheit an der Besorgung seines Dienstes gehindert würde. Eine Vermehrung der Konzerte sei nicht unbedenklich, da die Abonnenten schon jetzt über zu viel Konzerte klagen, und da zu berücksichtigen sei, daß durch eine Vermehrung der Konzerte die Abonnentenzahl abnehme. Die Frage, ob die Gondelmiete zu bestimmten Tageszeiten und wenn keine Konzerte stattfinden, ermäßigt werden könne, werde in der Stadtgartenkommission einer näheren Erörterung zu unterziehen sein.

Stadtv. Schaler sucht darum nach, der Stadtrath möge, wenn durch den Stadtgartenverwalter Entlassungen von Arbeitern verjagt werden, die Angelegenheit nachträglich genau prüfen und die Entlassung dann nicht bestätigen, wenn sie nicht gerechtfertigt sei.

Der Vorsitzende sagt dies zu und erklärt, daß auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung auch bisher so verfahren worden sei.

Beim Vorschlag der Verbrauchssteuerklasse, dessen Genehmigung durch Stadtv. Goldschmidt empfohlen wird, bittet der Vorsitzende im Hinblick auf den gestellten Antrag auf Aufhebung der Verbrauchssteuer, auf Grund dessen eine eingehende Berathung der Frage im Bürgerausschuß zu erfolgen haben werde, darum, von einer Verbrauchssteuerdebatte abzusehen.

Stadtv. Schaler bittet, den Antrag im Stadtrath ersichtlich zu prüfen und nicht von vornherein dessen Ablehnung in Aussicht zu nehmen.

Der Vorsitzende erklärt dies für selbstverständlich. Er habe, als er den Vorschlag einbrachte, befürchtet, daß unter dem Eindruck der Umlagerhöhung, vielleicht eine allzugroße Sparjamkeit und Aengstlichkeit plaggreifen könne. Die bisherigen Beratungen hätten aber diese Befürchtung durchaus nicht gerechtfertigt. Er habe summarisch berechnet, welchen finanziellen Effekt die Annahme der gestellten Anträge haben würde. Die beantragte Herabsetzung des Schulgeldes am Realgymnasium auf den Satz der Realschule bewirke einen Einnahmeausfall von 4860 M., die Aufhebung des Schulgeldes an der Gewerbeschule einen solchen von 3360 M., die Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen einen solchen von 83460 M., die Verwandlung der einfachen Schule in eine erweiterte erfordere 24 neue Schulklassen. Die Einrichtung eines Schulsaales kostet 20 000 M., das ergebe unter Einrechnung eines Betrages von 120 000 M. für Baugelände eine Ausgabe von 600 000 M.

Für Verzinsung und Amortisation dieses Betrages wären jährlich 30 000 M. aufzuwenden. Die Vermehrung des Lehrpersonals erfordere jährlich ca. 50 000 M. Die Unterhaltung der Schulgebäude, vermehrte Schullehrer 10 000 M. Die beantragte Umlagerhöhung der Verteidigung bedinge einen Einnahmeausfall von 80 000 M. Die Aufhebung der Verbrauchssteuer einen solchen von 220 000 M., das ergebe Einnahmeausfälle und Mehrausgaben von 481 678 M. und damit eine Erhöhung der Umlagen um 18 % und wenn man noch für die unentgeltliche Abgabe von Schulzeugnissen 30 000 M. einstelle, eine solche von 19 %. Das sei jedenfalls für eine einzige Vorschlagsberathung ein starker Schritt vorwärts.

Stadtv. Kolb meint, solche Berechnungen seien sehr schön, man sollte aber einmal eine Berechnung aufstellen über eine gerechtere Verteilung der Steuerlast; das müßte zu einem ganz anderen Ergebnisse führen; die arbeitende Bevölkerung sei viel härter belastet, als die reicheren Klassen.

Stadtv. Bod ist von einer Anzahl Jäger beauftragt, um Ermäßigung der Verbrauchssteuer für Fasanen (60 % pro Stück) nachzusehen; er sei kein Denunziant, aber wenn man vergleiche, was geschossen und was versteuert werde, müsse man zur Erkenntnis gelangen, daß mancher Jäger einen großen Nutzen die Verbrauchssteuererhebungen herum mache.

Der Vorsitzende sagt Prüfung der Frage in der Kommission zu, wird aber nicht unterlassen, die Erheber auf die Jäger besonders aufmerksam zu machen.

Der Vorschlag der Arbeiter-Versicherungs-Kasse, dessen Genehmigung Stadtv. Fejer empfiehlt, bleibt unbehandelt.

Bei dem Vorschlag der Wasserwerkklasse regt Stadtv. Schwandt als Referent des Stadtverordnetenverbandes an, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich wäre, den Wasserzins allgemein nach Wassermetern zu bemessen.

Oberbürgermeister Schnepfler führt aus, diese Frage werde in Erwägung gezogen werden müssen, wenn die Schwemmlavaassifikation eingeführt sei, da dann eine Wassererschwendung zu befürchten sei. Das jetzige System, wonach der Wasserverbrauch nach dem Mietwert der Wohnung bemessen werde, habe den sozialen Zweck, die ärmeren Klassen zu entlasten, die vermöglicheren in höherem Maße beizuziehen, da in den Wohnungen der ärmeren Bevölkerung ein größerer Wasserverbrauch bestehe, als in denen der reicheren Klassen (kein Parquet, Waschen u. dergl.); es könne unter Umständen auch ein gemischtes System in Frage kommen.

Stadtv. Bonning rügt, daß die Wassermessermiete auf den hohen Betrag von 100 M. festgelegt sei; dadurch sei der, der weniger Wasser verbrauche, benachteiligt, auch klage man darüber, daß die Wassermesser nicht immer ganz richtig funktionieren.

Direktor Reichardt begründet den Vorschlag der Wassermessermiete und weist nach, daß auch diejenigen, die den Wasserverbrauch nach dem Wassermesser zu bezahlen haben, nicht stärker bezogen werden, als wenn derselbe nach dem Mietwert der Wohnung bemessen würde; die Wassermesser seien allerdings nicht ganz vollkommen, wenn sie aber eine Differenz gegenüber dem tatsächlichen Verbrauch ergeben, so sei dies meist zu Ungunsten der Stadt der Fall.

Stadtv. Ulrich würde es mit Freude begrüßen, wenn eine anderweitige, gerechtere Bemessung des Wasserzinses in Erwägung gezogen werden würde.

Stadtv. Laß regt an, daß von einer Wohnung, wenn sie vermietet, aber nicht bezogen ist, Wasserzins nicht zu zahlen ist.

Direktor Reichardt führt aus, daß damit das ganze Prinzip durchbrochen werde.

Der Vorsitzende sagt Prüfung der Frage zu. Es wird nunmehr in die Berathung über den Stadtkassenanschlag eingetreten. Der Referent Stadtv. Müller beantragt die Genehmigung desselben mit folgenden Abänderungen:

1. die in Aussicht genommene Neupflasterung der Sofienstraße (41 400 M.) wird für 1899 abgesetzt; 2. beim Wühlburgerthor soll in diesem Jahre ein Aborthäuschen nicht errichtet werden (9000 M.);

3. statt 3000 M. für Einrichtung von sechs Feuermeldelampen an Stelle der bestehenden vier sollen 2000 M. für Veränderungen an Feuermeldelampen zur Einstellung kommen;

4. der Betrag von 2500 M., welcher für Anschaffung von Kunst- und Kunstgewerblichen Gegenständen vorgezogen war, soll mit Rücksicht darauf, daß schon 12 000 M. für Ausstattung des Trauningsaales bewilligt sind, wegfallen;

5. der Betrag an den Babilischen Kunstverein soll von 2000 M. auf 1000 M. ermäßigt werden;

6. für Verzinsung des zur Bestreitung von Restschulden aufzunehmenden Anlehens werden statt 100 000 M. nur 80 380 M. eingestellt;

7. der für Schuldentilgung in Aussicht genommene Betrag von 390 000 M. wird auf 377 400 M. festgesetzt;

8. der Gehalt des Oberbürgermeisters soll von 12 000 auf 14 000 Mark erhöht werden;

9. der Umlagefuß soll hiernach auf 41 statt wie beantragt auf 45 Pf. für 100 M. Steuerkapital festgesetzt werden.

Bei dem darauf folgenden Aufruf der einzelnen Paragrafen der Rubrik „Einnahmen“ meldet sich Niemand zum Wort; dieselben werden unbehandelt angenommen.

Bei § 26 der Ausgaben (für öffentliche Brunnen, Wege, Plätze, Gewässer u. dergl.) wünscht Stadtv. Drinneberg, der Stadtrath möge die Straßenbahngesellschaft veranlassen, ihre Linien da zu bannen, wo Leute wohnen. Eine Verbindungslinie von der Südstadt durch die Weststadt nach dem nördlichen Theil der Stadt oder eine Linie nach dem Friedhof habe mehr Sinn, als die projektirte Ringlinie über Gränwinkel, die höchstens für die Terraingesellschaft von Vortheil wäre.

Oberbürgermeister Schnepfler weist darauf hin, daß die Ringlinie über Gränwinkel mit zu denjenigen gehöre, zu deren Errichtung die Gesellschaft verträglich verpflichtet sei. Sie wolle diese Linie freiwillig herstellen. Ob sie damit der Terraingesellschaft Nutzen wolle oder nicht, wisse er nicht, das sei für die Stadt auch gleichgültig. Die Gesellschaft sei aber verträglich verpflichtet, weitere Linien anzuführen, sobald die Stadt es wünsche, vorausgesetzt, daß deren Errichtung ihr mit Rücksicht auf die Rentabilität des Unternehmens billigerweise zugemuthet werden könne. Ein hierüber entfallender Streit werde verträglich durch ein Schiedsgericht erledigt werden.

Stadtv. Professor Goldschmidt bemerkt, daß der Stadtheil vor dem Wühlburgerthor doch wohl bewohnt sei; ebenso Gränwinkel. Er gibt anheim, ob man nicht die zur Zeit noch nicht entsprechenden Anlagen beim Kaiserplatz einer Umänderung unterziehen wolle. Er wünscht, daß drei oder vier Bäume nördlich des Denkmals außerhalb der Anzäunung entfernt würden; ferner, daß man die Errichtung des Bismarckdenkmals nicht überlasse; man möge noch 1 bis 2 Jahre zuwarten, bis die Beiträge für dasselbe eine entsprechende Höhe erreicht hätten.

Oberbürgermeister Schnepfler erwidert, die Ermägungen über den letzten Punkt seien Sache des Bismarckdenkmal-Komitees, dessen Mitglieder auch Herr Goldschmidt sei. Eine Verhinderung des Kaiserplatzes sei in Aussicht genommen, die Durchführung derselben bei der jetzigen Finanzlage aber nicht empfehlenswerth.

Stadtv. Edelmann fragt an, wann die Herstellung des Sonntagsplatzes erfolgen werde.

Oberbürgermeister Schnepfler erklärt, daß der Plan für denselben in Arbeit sei, die Anforderung der Mittel werde in nächster Zeit erfolgen.

Stadtv. Kern wünscht, daß die Stadt der Holzplasterung der Straßen beim Gerichtsgebäude am Akademienplatz nicht im Wege stehe. Das Wagenschraubwerk sei daselbst für die Gerichtsverhandlungen außerordentlich störend.

Oberbürgermeister Schnepfler bemerkt, daß die Stadt sich schon früher dem Ministerium gegenüber bereit erklärt habe, die Holzplasterung auf den fraglichen Straßen durchzuführen zu lassen, sobald der Staat wenigstens die Differenz zwischen den Kosten der Holzplasterung und denjenigen anderen Pflasters bezahle.

Stadtv. Edelmann möchte gern eine Fontaine auf dem Sonntagsplatz haben.

Stadtv. Dieß trägt einen Wunsch der Altstadt nach Verbesserung des Gehweges beim botanischen Institut vor. Daselbst sei eine Straße von etwa 20 Meter Länge ohne feste Bedeckung und nur mit Kies beworfen; das sei im Hinblick auf den regen Verkehr bei schlechtem Wetter außerordentlich lästig. Er bedauert ferner, daß von hoher, barbarischer Hand die Anlagen, Bäume u. s. w. auf dem schon hergerichteten Platz am Durlacherthor so häufig beschädigt würden, noch dazu vor den Fenstern der gegenüberliegenden Polizeistation. Er empfiehlt die öffentliche Aussetzung von Prämien für die Errettung der Thäter.